

# Pressestelle der Stadt Wien

Wien, 1., Neues Rathaus, 1. Stock. Fernruf: A 23-500, A 28-500, Klappen 069, 548 und 002

Nachrichtenausgabe vom 22. November 1938.

Verantwortlich: Schriftleiter Kurt Sommer, Referent der Pressestelle der Stadt Wien

Werbefilme der Wiener städtischen Elektrizitätswerke

=====

In der STW 3-Ausstellung, Wien VI., Mariahilferstrasse 41, laufen derzeit zwei Werbefilme. Der erste

## Strom für Alles

ist ein Kulturfilm, bei dem mit Hilfe des aus einem Isolator vermenschlichten Elektrons die Erzeugung, Weiterleitung und Verteilung des elektrischen Stromes dem Laien leicht fasslich sichtbar gemacht wird. Auch die verschiedensten Anwendungsmöglichkeiten der Elektrizität in Verkehr, Grossindustrie und Handwerk werden ebenso dargestellt wie jene im Haushalt.

Der Film beginnt mit schönen Naturaufnahmen, welche die Hochgebirgswelt mit ihren Gletscherbächen und im weiteren Verlauf den Reichtum der Ostmark an Wasserkraften zeigen. Es erscheint das Ende einer Freileitung mit den am Holzmast befestigten weissen Porzellanisolatoren und den darüber gelegten elektrischen Leitungen. Einer dieser Isolatoren löst sich los, steigt zur Erde, die Kappe des Isolators wandelt sich zum Kopfe eines kleinen Männchens, die Drahtenden werden zu Armen und an jedem Drahtende entsteht eine Hand mit 2 Fingern - das sind die elektrischen Steckkontakte. Dieses Strommännchen stellt sich als "Elektron" vor und begleitet den Film in überaus anschaulicher Weise. Man sieht das Innere eines Wasserkraftwerkes, in dem aus dem elektrischen Generator Elektrizität in Gestalt von Strommännchen entweicht, die die Leitungen hochklettern und über die Fernleitungen der Stadt zu eilen. In Wien angekommen, wird der hochgespannte Strom in den Umspannwerken schliesslich auf die Gebrauchsspannung umgewandelt; man sieht, wie die Strommännchen von den Leitungen wieder herabklettern und sich in den verschiedenen Anwendungsgebieten verteilen. Zunächst werden Goethes letzte Worte "Mehr Licht" zitiert und diese Forderung in der Fülle des elektrischen Lichtes in der Grosstadt dargestellt. Es folgt ein Opernballett mit elektrischer Scheinwerferbeleuchtung, woran sich Anwendungsbeispiele über gute und schlechte Heimbeleuchtung anschliessen.

Auch der Grosstadtverkehr, der ohne Elektrizität undenkbar wäre, wird dargestellt, ferner das Wirken der Riesenkräfte der Elektrizität in den Hüttenwerken, wo weissglühendes Eisen gewälzt und gehämmert wird, nachdem es vorher im elektrischen Ofen geschmolzen worden war.

Endlich leitet der Film über zu den Anwendungsmöglichkeiten der Elektrizität im Haushalt und zeigt in reizvoller Erläuterung durch einen Männerviergesang die Anwendung im Haushalte, wobei immer wieder das liebe kleine Strommännchen "Elektron" die Arbeit vollbringt.

Der zweite Film

## Je mehr desto besser

läuft überdies derzeit auch in 38 Kinos und ist ein ganz kurzer Aufklärungsfilm über die neuen Haushalttarife, in welchem eine erregte eheliche Auseinandersetzung über die zu hohe Stromrechnung durch den zur rechten Zeit zum Kartenspiel erscheinenden Hausfreund, welcher die neuen Haushalttarife erläutert, zur allgemeinen Zufriedenheit geschlichtet wird.

## Pressestelle der Stadt Wien

Nachrichtenausgabe vom

22. November 1938

Seite 2

Der Film zeigt ein Ehepaar (Anny Rosar und Karl Skraup) friedlich beim Verzehren des Nachtmahls. Unversehens wirft die Frau das Salzfass um und fürchtet sich vor dem vorauszusehenden Verdruss. Der Gatte beruhigt sie, greift zur Aktentasche und zieht die elektrische Stromrechnung heraus. Der Verdruss folgt auf dem Fusse. Verärgert sperrt der Gatte Staubsauger, Bügeleisen und Rundfunk im Bücherkasten ein; vergebens sind die Einwände der Gattin. Auch aus dem Beleuchtungskörper schraubt der wutschnaubende Gatte nicht nur die 3 oberen Glühlampen aus, sondern schliesslich auch die letzte Mittelflamme und der Streit geht im Dunkeln weiter.

Da läutet die Türklingel, der zum Kartenspiel angesagte Freund Stanglberger (Waldemar) steht vor der Tür und es gelingt der Frau im letzten Augenblick, den Mann zu überreden, wenigstens die Mittelflamme wieder einzuschrauben.

Der Besuch erkennt an den erregten Mienen, dass es ein eheliches Gewitter gegeben hatte und klärt nun in deutlicher und leicht fasslicher Weise das Ehepaar darüber auf, dass nunmehr der Mehrverbrauch an Strom derart verbilligt ist, dass selbst ein Vielfaches an Stromverbrauch nur einen kleinen Bruchteil Mehrkosten verursacht. Voller Freude versteht nun der Gatte den Sinn des neuen Stromtarifes dahin: "Je mehr beleuchten, desto weniger brandeln", was von seinem Freund vollinhaltlich bestätigt wird. Sofort werden wieder Staubsauger, Bügeleisen, Rundfunk und die Glühbirnen an ihre alten Plätze gebracht und mit Befriedigung festgestellt, dass von nun an Sparen mit Elektrizität ein Unsinn wäre.

Der erste Film ist täglich im Rahmen der frei zugänglichen Kochvorführung im Ausstellungsraum der E-Werke in der Mariahilferstr. 41 ab 16<sup>h</sup> zu sehen.

Begrüssung der eingezogenen Luftwaffe durch den Bürgermeister  
=====

Anlässlich der in Wien Dienstag mittag eingetroffenen 3 Waffengattungen der deutschen Luftwaffe hielt der Bürgermeister von Wien, Dr. Ing. Neubacher, eine Ansprache, in der er unter anderem sagte:

"Kameraden der Luftwaffe! Kameraden der Flakartillerie. Als Bürgermeister der Stadt Wien ist es mir eine Freude, Sie aus dem besonderen Anlass Ihres Einmarsches in diese schöne Stadt begrüßen zu dürfen. Ich heisse Sie auf dem Boden dieser altehrwürdigen deutschen Stadt herzlich willkommen und bin überzeugt davon, dass Sie Wien lieben und schätzen lernen werden.

"Kameraden! Diese Stadt hat über ein Jahrtausend deutscher wechselvoller und ruhmvoller Geschichte hinter sich. Sie wissen, dass im Rahmen Grossdeutschlands dieser Stadt Wien neue grosse Aufgaben zugewachsen sind, denen sie mit Stolz entgegengeht. Niemals kann die Stadt Wien ihre Bedeutung verlieren und unabsetzbar ist ihre Würde und ihr Rang, hier im Südosten des Reiches für Reich und Volk Bollwerk und Tor zu sein.

"Sie sind dazu auserlesen, mit der modernsten Kriegstechnik ausgerüstet, in ständiger Bereitschaft zu stehen, um diese Stadt, deren wirtschaftliche und strategische Bedeutung so gross ist, zu beschützen.

"So begrüesse ich Sie als Bürgermeister von Wien und gebe Ihnen die Versicherung, dass das deutsche Volk dieser Stadt mit Ihnen gute und dauerhafte Kameradschaft halten wird."